



POLITISCH AKTIV WERDEN



GEMEINSAM AUFMERKSAM MACHEN

Wir bewegen uns. Straßen, Schienen und Brücken prägen unsere Städte, Dörfer und Landschaften. Egal ob mit dem Rad zur Schule, mit dem Bus zur Uni, mit der Bahn zur Arbeit, mit dem Auto zum Einkaufen, zu Fuß nach Hause oder mit dem Flugzeug in den Urlaub. Gerade Kinder und Jugendliche haben ein hohes Mobilitätsbedürfnis und sind auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Für sie ist Mobilität auch ein Schlüssel zu Bildung und Erfahrungsgewinn.

JUGEND ERWARTET SICHERE MOBILITÄT!



Verkehrspolitik ist Jugendpolitik. Gerade junge Menschen von zwölf bis 27 haben spezifische Erwartungen an eine jugendgerechte Mobilitätspolitik, auch wenn ihre Lebenslagen und die Bedingungen im Wohnort sehr unterschiedlich sein können. Sie sind auf einen kostengünstigen, zweckdienlichen ÖPNV sowie eine gut ausgebaute Rad- und Fußwegestruktur angewiesen, um selbstständig und sicher ihre Bildungs-, Arbeits-, und Freizeitstätten erreichen zu können. Es kann nicht von allen Eltern erwartet werden, neben Lohn- und Carearbeit auch zuverlässig als Fahrdienst mit einem eigenen PKW zur Verfügung zu stehen. Dies gilt insbesondere für Jugendliche aus armen Elternhäusern, für die dies Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und soziale Mobilität ist. Daher erwarten junge Menschen zu Recht, mit ihren Bedürfnissen bei den Planungsprozessen aller politischen Ebenen ihre Perspektiven und Erwartungen in Beteiligungsprozessen einbringen zu können.

Ohne entsprechende Veränderungen in Politik und Wirtschaft ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Aber auch die Jugendverbände als Akteure der Zivilgesellschaft selbst sind hier herausgefordert, politisch, als Träger der außerschulischen Jugendbildung, aktiv zu werden und auf die Bedürfnisse und Vorstellungen von jungen Menschen aufmerksam zu machen. Die politischen Forderungen des Landesjugendrings findet ihr im Positionspapier „It´s our F***ing“ Future!“ auf den Seiten 12-13.

Hintergrund

Verkehrspolitik ist Jugendpolitik. Energieintensive Politikbereiche wie die Mobilitätspolitik sind in der Verantwortung, klimaverträgliche Lösungen für die zahlreichen Herausforderungen zu finden, die sich jetzt und in Zukunft stellen. Handlungsleitend ist hier der sog. Klimabeschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 24. März 2021, welcher klarstellt, dass die Freiheitsrechte künftiger Generationen schon heute gewahrt und verteidigt werden müssen, v.a. durch Einhalten der Pariser-Klimaziele. Demzufolge sind alle politischen Vorhaben zur Ausgestaltung des Mobilitätssektors zuerst auf ihre Klimafolgen hin zu bewerten. Die innerhalb dieses Korridors bestehenden Umsetzungsvorschläge sind anhand weiterer Qualitätsaspekte wie „Vision Zero“, soziale Teilhabe, Erreichbarkeit, Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Flächensparsamkeit abzuwägen.

Die Kampagne „Jugendgerechte Mobilitätspolitik“ fordert im Aktionszeitraum 10.04. bis 05.05.2022 dabei ebenfalls, Jugendinteressen in der Verkehrspolitik zu berücksichtigen. Weitere Infos: www.jugendgerecht.de/eigenstaendige-jugendpolitik/denkwerkstaetten/



Dieses Projekt wird gefördert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

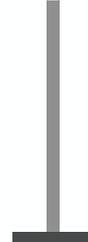
#2 Challenge



AUFGABEN FÜR EINSTEIGER*INNEN



**NEHMT AN EINER CRITICAL MASS TEIL
UND ERZÄHLT ALLEN DAVON!**



Critical – was?

Die Erklärung

Eine möglichst große Zahl an Radfahrer*innen schließt sich regelmäßig zu einer Gruppe zusammen und beansprucht so ihren Platz im Straßenverkehr.

Man kann diese Aktionsform also getrost als Gegenbewegung zur alltäglichen Blechlawine auf den Straßen begreifen – und als Feier für das Verkehrsmittel Fahrrad. Ein Grundanliegen der Critical Mass ist, sicheren Verkehrsraum für Radfahrer zurückzugewinnen.

Hintergrund

Radfahrer*innen sollen nicht länger auf minderwertige Nebenwege geschickt werden. Darüber hinaus stellt die Bewegung eine grundsätzliche Frage an die Stadt- und Verkehrsplanung: wie soll in Zukunft unsere Fortbewegung im Straßenraum, somit auch unser Umgang und die Begegnung im öffentlichen Raum aussehen?

Weiterhin Vorfahrt für das Auto, unter Inkaufnahme aller Begleiterscheinungen wie Abgas, Lärm, Flächenverbrauch und Gefährdung schwächerer Verkehrsteilnehmer?

Oder spricht nicht viel mehr für ein umweltverträgliches Verkehrskonzept, wie es das Fahrrad schon längst bereitstellt?

Dass das Fahrrad zwischenzeitlich schon als fast ausgestorben galt ist zugegebenermaßen schwer auszuhalten, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das Fahrrad als Massenverkehrsmittel älter ist als jedes motorisierte Fahrzeug.

Mit der Teilnahme an einer Critical Mass kann quasi Aufklärungsarbeit geleistet werden. Es kann auf entspannte Weise gezeigt werden, wie selbstverständlich auf allen Straßen Rad gefahren werden kann: das ist überhaupt nicht gefährlich, solange der Autoverkehr sich in einem für alle verträglichen Rahmen bewegt.

→ In Stuttgart findet die Critical Mass jeden ersten Freitag im Monat statt. Startpunkt ist um 18:30 Uhr am Feuersee. Hier findet ihr weitere Infos: [instagram.com/criticalmass_s](https://www.instagram.com/criticalmass_s)



KIDICAL MASS

Die Kidical Mass ist die kleine Schwester der Critical Mass, einer monatlichen Radtour in vielen Städten weltweit. Die Idee der Kidical Mass ist, dass Kinder zumindest einmal im Monat für eine Stunde sicher und entspannt in der Stadt mit dem Rad fahren können.

Dafür wird eine einfache Strecke ausgesucht, die selbst die Kleinsten auf ihren Laufrädern schaffen. Die Radtour, die in den Sommermonaten stattfindet und an der mehrere hundert Kinder und Erwachsene teilnehmen, wird von der Polizei begleitet. So ist eine sichere und entspannte Fahrt gewährleistet.

Weitere Infos z.B. hier: [kidicalmass-stuttgart.de/](https://www.kidicalmass-stuttgart.de/)



#2

Challenge



AUFGABEN FÜR FORTGESCHRITTENE

PARK(ING) DAY



Da ein Großteil der öffentlichen Flächen durch den Autoverkehr genutzt wird, sollen mit einem Parking Day Orte, an denen normalerweise Autos parken, zu einem Freiraum, einer kleinen Oase, in der großen Stadt verwandelt werden.



Diese Idee hat sich weltweit verbreitet und auch schon in vielen deutschen Städten wurden große und kleinere Park(ing) Days organisiert.

Egal ob nur eine kleine Parklücke verwandelt werden soll, oder ein großes Fest auf einem Parkplatz stattfindet, ein Park(ing) Day erregt Aufmerksamkeit. Die „Parks“ laden zum Verweilen ein und schaffen eine angenehme Atmosphäre, um in Kontakt mit Passant*innen oder Politiker*innen zu kommen und sich über das Thema auszutauschen.

Hier ein paar Tipps, auf was ihr achten solltet:

- Sucht euch einen schönen Platz aus, am besten einen Parkplatz, an dem viele Fußgänger*innen vorbeikommen, der aber trotzdem nicht an einer Hauptverkehrsstraße liegt, damit es auch einladend ist, sich dazusetzen. Wollt ihr mit Politiker*innen direkt ins Gespräch kommen, bietet sich natürlich auch eine Nähe z.B. zum Rathaus an.

- 
- Dann müsst ihr überprüfen, wie es rechtlich aussieht. Nicht auf jeden Parkplatz kann man einfach so alles draufstellen, was man möchte. Wenn es z.B. ein Parkplatz ist, bei dem man Park-Tickets lösen muss, reicht es in der Regel aus, wenn ihr einfach für die Dauer der Aktion ein bzw. mehrere Tickets löst und die im Falle einer Kontrolle durch das Ordnungsamt vorzeigt. Es kann sein, dass ihr eure Aktion auch als Versammlung oder Sondernutzung auf öffentlichen Verkehrsgrund anmelden müsst.
 - Jetzt sind Eure Ideen gefragt, was die konkrete Umsetzung betrifft. Diese kann sehr verschieden aussehen. Z.B. kann eine Parklücke mit Kunstrasen ausgelegt werden, um eine „Park-Atmosphäre“ zu schaffen. Oder ihr verwandelt den Parkplatz in ein Wohnzimmer, in dem mit Teppichen und Sofas ein einladender Platz geschaffen wird.
 - Mit verschiedenen Angeboten, z.B. Basteln für Kinder oder einem Café, kann ein zusätzlicher Anreiz für die Beteiligung an der Aktion geschaffen werden. Im Sommer könnt ihr euch natürlich noch mehr Dinge überlegen, aber auch der Winter hat seine Vorteile. Ihr könnt z.B. den Menschen, die vorbei kommen, mit einem Becher Tee die Möglichkeit geben, sich aufzuwärmen und mit anderen in Kontakt zu kommen.

Die Möglichkeiten sind sehr vielfältig, also lasst Eurer Kreativität freien Lauf! Je nachdem, in welchem Rahmen ihr den Park(ing) Day veranstaltet, könnt ihr auch vorher noch eure Lokalzeitung einladen und in jedem Fall selbst Bilder für Pressemitteilungen machen.

Eine Schritt für Schritt Anleitung für die Organisation eines Park(ing) Days findet ihr hier: <https://www.strasse-zurueckerobern.de/anleitungen/parking-day/>

INFOSTAND MIT AKTION

Eine klassische Methode, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen und eure Meinung in die Welt zu tragen, ist ein Infostand an einem gut belebten Ort in eurer Stadt. Seit langem auch sehr beliebt: Flyer an Passant*innen verteilen. Aber irgendwie können Infostände auch ganz schön langweilig sein und Flyer, die man den Leuten in die Hand drücken will, werden oft entweder sofort abgelehnt oder ohne einen zweiten Blick in den Mülleimer der Fußgänger*innenzone geworfen.



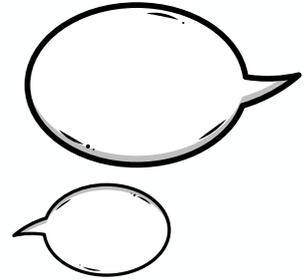
Hier daher ein paar Tipps:

- Gestaltet den Infostand schön - er ist die Basis
- Vielleicht habt ihr Lust, Gemeinderäte, Mitglieder des Landtags/Bundestags oder eure Bürgermeister*innen direkt zu euch an den Stand einzuladen? Am besten direkt verbunden mit einer konkreten Fragestellung, die es zu erörtern gilt.
- Kommt mit den Menschen ins Gespräch: Wenn ihr Leute anspricht oder sie zu eurem Stand kommen, kommt man gut mit ihnen ins Gespräch. Das ist am Anfang sicher etwas schwierig und ungewohnt. Es gibt aber einige Tipps und Tricks mit denen man da gut rein kommt:
- Stellt Fragen: Wir haben uns Fragen überlegt, wie man auf Passant*innen zugehen kann um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Einfach mal fragen und dann könnt ihr auch unsere Aktion erklären. Beim Infostand könnt ihr auch evtl. mit Stellwänden arbeiten und die Passant*innen was schreiben lassen: Welche Verkehrsmittel nutze ich? Wie kann ich Wege mit dem Auto sparen?



Wie kann ich mich nachhaltiger fortbewegen? Weißt du, was das schnellste Fahrzeug unter 5 km Strecke ist? Wie siehst du die Zukunft/Wie willst du die Zukunft sehen?

- Macht kreative Aktionen:
 - mit Mobilitätskostümen
 - verkleidet euch als Krötenwanderung
 - gestaltet eine Fotowand mit Löchern für Köpfe
 - legt einen Verkehrssteppich mit Spielzeugautos aus
 - plant mit Kreide eure „Wunschstadt“



i Die BUNDjugend Baden-Württemberg hat hier auch schon einiges erarbeitet, auf das wir gerne zurückgegriffen haben. Wenn ihr noch mehr zum Thema wissen wollt, schaut doch mal hier vorbei:

<https://www.bundjugend-bw.de/aktionstage/fahr-plan-zukunft>